

oft ausüben, das, was sie zu meiden haben, gar nicht thun; denn dadurch werden die Neigungen zum Guten stark.

3. Es gibt für Schulkinder einige ganz unerlässliche Forderungen, die vorzüglich zu ihrer Schulsittlichkeit gehören; diese müßet ihr also besonders bey eurer Erziehung vor Augen haben. Sie sind folgende:

a) Ein strenger Gehorsam.

Ihr vertretet bey ihnen die Stelle der Ältern, folglich sind sie euch kindlichen Gehorsam schuldig. Ihr könntet euer Amt nicht handeln, wenn sie euch nicht gehorsam seyn müßten. Es wäre auch ohne Gehorsam des Warnens, Berweizens und Strafens kein Ende; und dadurch würden Lehrer und Lernende zerstreut, verdrießlich, endlich einander verhaßt.

Der Gehorsam muß sich auf alles erstrecken, was ihr ihnen in dieser doppelten Eigenschaft befehlet. Er muß bey der noch unmündigen Jugend, wo sich die freye Selbstthätigkeit der Vernunft noch nicht äußert, unbedingt seyn. Doch damit ihr die Kinder nicht zu ganz willenslosen Geschöpfen machet; so gebiethet oder verbiethet nur da, wo es nöthig ist, und unterlasset es dort, wo vermuthlich der freye Wille selbst richtig wählen wird; denn unnöthiger Zwang macht unwillig. Richtet eure Gebothe oder Verbothe so ein, daß ihnen die einen oder anderen als ihr eigener Wille erscheinen; denn, sobald ihr die Kinder nur ihre Unterwürfigkeit fühlen lasset, so pflanzet ihr in ihnen die Wurzel des Ungehorsams. Erleichtert ihnen den Gehorsam durch Festigkeit; zeigt nämlich, daß weder Weinen, noch Bitten, noch Widerspänstigkeit etwas zu ändern vermögen. Was einmahl befohlen oder verbothen ist, muß für euch und die Jugend eine unabänderliche Regel bleiben.